

Knopf- und Regionalmuseum Schmölln

Entwicklung eines tragfähigen Museumskonzepts

Konzeptentwurf: Petra Neumann / September 2020

Präambel

1.0. Status quo

- 1.1. Museum und Standorte
- 1.2. Sammlungskonzept und Ausstellung
- 1.3. Kommunikation / Marketing / PR
- 1.4. Besucher
- 1.5. Personal

2.0. Maßnahmen

- 2.1. Kurzfristig
- 2.2. Mittelfristig
- 2.3. Langfristig

3.0. Investitionen / Förderungen

4.0. Fazit

Präambel

„Museen und ihre Träger haben die Aufgabe, das materielle und immaterielle Natur- und Kulturerbe zu schützen und für die Gesellschaft dauerhaft zugänglich zu machen.“ (*Leitfaden ICOM Deutschland)

Da der Begriff „Museum“ nicht geschützt ist, wurden in Deutschland „Standards für Museen“ entwickelt, federführend von ICOM Deutschland (international council of museums) und dem Deutschen Museumsbund. Damit wird angestrebt, Museen Orientierungspunkte an die Hand zu geben, die einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess fördern sollen.

Diese Standards sind bewusst allgemein und offen gehalten, um der vielfältigen und differenzierten Museumswelt, bspw. hinsichtlich Ausrichtung, Größe, Trägerschaft und finanziellen Möglichkeiten, Rechnung zu tragen.

Einbezogen werden dabei die Basisvoraussetzungen für den Museumsbetrieb:

- Dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis
- Leitbild und Museumskonzept
- Museumsmanagement
- Qualifiziertes Personal

Inhaltlich kommen die Kernaufgaben eines Museums hinzu:

- Sammeln
- Bewahren
- Forschen und Dokumentieren
- Ausstellen und Vermitteln

Um ein tragfähiges Museumskonzept für die Stadt Schmölln zu entwickeln, müssen diese Kernaufgaben berücksichtigt und auf die geplante Neuausrichtung konsequent angewandt werden. Gleichzeitig sollte die Einmaligkeit des Standortes Schmölln mit seiner ehemals weltberühmten Knopfindustrie besondere Beachtung finden. Damit ist es möglich, ein besonderes Profil zu erarbeiten, das auch überregional Beachtung findet und als Standortfaktor ausgebaut werden kann.

Ein Museum ist nicht nur als freiwillige kulturelle Leistung der Kommune zu sehen. Mit der notwendigen Konsequenz betrieben, erfüllt ein Stadtmuseum Aufgaben in den Bereichen **Kultur, Bildung** und **Wirtschaft**.

Eine wichtige Kernaufgabe übernimmt das Knopf- und Regionalmuseums mit der Bewahrung städtischen **Kulturgutes** und damit der Bewahrung der Identität der Stadt Schmölln. Zudem sollte das Sammlungsgut für Forschung und fachlichen Austausch öffentlich zugänglich sein. Diese Aspekte erhöhen sowohl die Relevanz als auch die Reichweite des Museums. Gleichzeitig hat ein Museum als städtische Institution auch einen **Bildungsauftrag** zu erfüllen. Hierzu zählen beispielsweise die Aufbereitung und Präsentation der Sammlung in thematischen Ausstellungen sowie museumspädagogische Angebote für unterschiedliche Besuchergruppen. Ein weiterer, nicht unerheblicher Faktor, ist die Bedeutung des Museums als **Wirtschaftsfaktor**. Mit einem tragfähigen und zukunftsorientierten Museumskonzept, eingebunden in das kommunale Stadtmarketing, kann der Standort Schmölln sowohl im Tourismusverband Altenburger Land als auch überregional entsprechend beworben und bekannt gemacht werden.

Mit der Etablierung als lohnenswertes Ausflugsziel mit einem hohen Erlebnischarakter ist ein positiver Effekt auf Handel und Gewerbe zu erwarten. Insbesondere die einheimische Gastronomie kann davon profitieren.

Mit Hilfe des Museums würde Schmölln auch überregional einen höheren Bekanntheitsgrad erlangen und könnte gleichzeitig sein Ansehen in der Region stärken. Nicht zuletzt erhält Schmölln damit in den Augen seiner Bürger eine höhere Wertigkeit als lebenswertes und weltoffenes Wohnquartier. Die Identifikation mit der eigenen Stadt ist durchaus geeignet, bürgerliches Engagement zu fördern. Die Bereitschaft, sich für die Belange der Kultur in der eigenen Stadt einzusetzen, vereint oft auch gegensätzliche Interessen und Motivationen.

1.0. Status quo

Die Stadt Schmölln liegt im östlichen Teil des Altenburger Landes im Bundesland Thüringen. Das Stadtbild ist geprägt von einem attraktiven historischen Altstadt-kern mit Marktplatz, Marktbrunnen, Rathaus, Kirche und Bürgerhäusern.

Gegen Ende des 19. Jhdt. entwickelte sich in Schmölln im Zuge der fortschreiten- den Industrialisierung in Deutschland in besonderem Maße die Knopfindustrie in einem rasanten Tempo. Ausschlaggebend dafür war die Initiative der Gebrüder Donath, welche 1867 die Steinnuss als Rohstoff für die Knopfproduktion hier ein- führten. Das Material ist sehr hart, gut zu bearbeiten, haltbar und war äußerst preisgünstig. Damit legten sie den Grundstein für den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt, der über Jahrzehnte prägend für die Stadt war – und ihr den Beinamen „Knopfstadt Schmölln“ einbrachte.

Aufgrund der städtebaulichen Maßnahmen in den letzten Jahren hat sich das Stadt- bild gewandelt, auch alte Industriegebäude wurden zugunsten der Modernisierung abgerissen. Die Fabrikanlagen aus dem 19. Und 20. Jahrhundert mit ihrer histori- schen Architektur sind nur noch vereinzelt im Stadtbild zu finden, leider i.d.R. in einem schlechten baulichen Zustand.

Bsp. Knopffabrik Naundorf / Friedrich-Naumann-Straße und Zigarrenfabrik Seiffert (später Elektrosulen) / August-Bebel-Straße.

1.1. Museum Standorte

Träger des Knopf- und Regionalmuseums ist die Stadtverwaltung Schmölln. Das Museum wurde 1997 in den beiden Obergeschossen eines sanierten Fachwerkhau- ses (Haus 1: Sprottenanger) eingerichtet. Im Jahr 2005 kam der 2. Standort in ei- ner ehemaligen Turnhalle (Haus 2: Ronneburger Straße) hinzu.

Beide Standorte sind für den dauerhaften Betrieb eines Museums und die damit verbundenen Aufgaben mit ihrer derzeitigen Ausstattung nicht geeignet.

Im Haus 1 (Sprottenanger) ist das Sammlungsgut starken klimatischen Schwan- kungen ausgesetzt, insbesondere im Obergeschoss und Dachboden. Eine Heizung ist vorhanden, jedoch keine Möglichkeit der Klimatisierung (Klimakontrolle). Zudem

fehlten in den Räumen über Jahre Verdunklungsmöglichkeiten. Hierdurch sind an einigen Exponaten irreparable Schäden entstanden (Schriftstücke, Fotos, Objekte aus Kunststoff, Textilien/Trachten). Das Depot ist notdürftig auf dem Spitzboden untergebracht, nur teilweise inventarisiert und lagert unsortiert. Ein weiterer Teil der Sammlung wird im Büro aufbewahrt. Die Exponate sind größtenteils nicht sachgemäß inventarisiert und gelagert.

Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich die „Museumsschänke“. Dies ist mit einem großen Schriftzug an der Außenfassade bereits von weitem ersichtlich. Dass sich hier auch das Knopfmuseum befindet, erkennt man jedoch erst unmittelbar am Eingang an einem kleinen Schild neben der Tür. Prinzipiell ist der gemeinsame Standort Museum und Gaststätte positiv zu bewerten. Diese Konstellation wurde bisher nicht zum beiderseitigen Vorteil genutzt. Positiv fällt die Steinnuss-Skulptur auf dem Vorplatz auf, ebenso die offene Gestaltung des Vorplatzes mit freiem Blick auf das Gebäude. Der Vorplatz könnte attraktiver gestaltet werden, indem beispielsweise eine Kübelbepflanzung erfolgt.

In unmittelbarer Nähe führt der Sprötte-Erlebnispfad am Museum vorbei, der hauptsächlich für Fahrradtouren genutzt wird. Fahrradtouristen gehören regelmäßig zu den Besuchern des Museums. Die Ausstellungsräume sind nicht barrierefrei zugänglich, Parkmöglichkeiten sind vorhanden, jedoch keine eigenen Besucherparkplätze. Für die Museumsschänke sind Gästeparkplätze vorhanden.

Im Haus 2 (Ronneburger Straße) ist keine Heizung vorhanden, weshalb das Gebäude nur eingeschränkt nutzbar ist und der dort untergebrachte Maschinenpark ebenfalls schwankenden klimatischen Verhältnissen, insbesondere Feuchtigkeit, ausgesetzt ist. Auf einem Podest wurden Teile eines historischen Klassenzimmers deponiert. Eine Zuordnung zur übrigen Ausstellung ist nicht erkennbar. Zudem wird das Gebäude als vorübergehendes Depot vom Heimat- und Verschönerungsverein genutzt, der dort diverse Modelle (950-Jahr-Feier- Schmölln, Zeppelin, Bahnhofsmo- dell) mangels anderer Unterbringungsmöglichkeiten eingestellt hat. Insbesondere der Vorraum und die Nebenräume wirken vernachlässigt, ebenso das Ambiente im Außenbereich. Ein barrierefreier Zugang ist mit minimalem Aufwand zu realisieren. Es sind keine Parkplätze vorhanden.

Im sogenannten „Eiskeller“ steht ein weiterer Maschinenpark. Dieser wurde bisher vom Heimat- und Verschönerungsverein betreut und 1 - 2 mal im Jahr der Öffent-

lichkeit zugänglich gemacht. Die klimatischen Bedingungen im Eiskeller sind denkbar ungeeignet, sodass auch hier irreparable Schäden entstanden sind. Der Heimat- und Verschönerungsverein möchte die Maschinen an das Museum abgeben. Zumindest ein Teil der Maschinen ist erhaltenswert, dafür ist eine Umlagerung dringend erforderlich.

Generell ist eine angemessene Betreuung beider Standorte (Haus 1 + 2) problematisch. Dafür fehlt sowohl die Infrastruktur als auch das Personal.

Besucher geben an, dass sie Probleme haben, das Museum (Sprossenanger) zu finden. Das Leitsystem sowohl an der B7 als auch aus der Innenstadt (Marktplatz) kommend ist unzureichend. Innerhalb des Museums gibt es kein Leitsystem.

1.2. Sammlungskonzept und Ausstellung

Inhaltlich werden im Museum derzeit in der ständigen Ausstellung Objekte zu zwei Sammlungsschwerpunkten gezeigt:

Stadt-/Regionalgeschichte: - Frühgeschichte, Stadtgründung
- Handwerk der Region (etwa ab MA)
- Lebensweise Altenburger Land
(Bauernstube, Trachten, Schützenverein)

Industriegeschichte: - Knopffabrikation (seit 1997)
(Gründung, Entwicklung, Material mit Schwerpunkt Steinnuss)
- Maschinen zur Knopfherstellung (seit 2005)
- Kamm- und Bürstenfabrikation

Exponate zum Schwerpunkt Industriegeschichte

Sammlungseigentümer:	Museum Burg Posterstein
Wissenschaftliche Bearbeitung:	Museum Burg Posterstein
Ausstellungskonzept:	Museum Burg Posterstein

Die Exponate wurden dem Knopf- und Regionalmuseum als Dauerleihgabe überlassen. Es existiert ein Leihvertrag mit entsprechender Auflistung der Objekte. Die

beiden Ausstellungskonzepte stammen aus den Jahren 1997 und 2005 und sind, auch aus Sicht des Museums Burg Posterstein, inzwischen dringend überarbeitungsbedürftig.

Exponate zur Stadt- und Regionalgeschichte

Sammlungseigentümer:	Stadt Schmölln und diverse Leihgeber
Wissenschaftliche Bearbeitung:	nicht bekannt
Ausstellungskonzept:	nicht bekannt

Die Exponate zur Stadt- und Regionalgeschichte sind entsprechend der o.g. Kategorien in verschiedenen Räumen untergebracht. Die Anordnung wirkt an einigen Stellen jedoch beliebig. Teilweise existieren Begleittexte, so dass sich Besucher die Ausstellung selbst erschließen können. Dies ist nicht durchgängig der Fall. Das Ausstellungsangebot in diesen Bereichen lässt insgesamt ein durchgehendes Konzept vermissen und ist in der didaktischen Aufbereitung nicht mehr zeitgemäß.

Einige der Exponate bergen Verletzungspotential, da scharfe u./od. bewegliche Teile nicht gegen Zugriff geschützt sind (z.B. Fleischerhandwerk, Nähmaschinen, Steinsäge).

Ergänzend zur Thematik Stadtgeschichte liegen jeweils eine Publikationsreihe des regionalen Heimatforschers Wolfgang Bauer sowie zu verschiedenen Berufsgruppen vom ehemaligen Gewerbelehrer Hans Lange vor. Die Publikationen sind in Eigenregie hergestellte, einfache Hefte.

Zu den Themen der Sammlung wurden im Museum noch zwei Publikationen angeboten, die z.Zt. ausverkauft sind:

- Schmöllner Knöpfe – Aus der Geschichte der Schmöllner Knopfindustrie.
Klaus Hofmann. Museum Burg Posterstein, 1995
- Bürger, Borsten, Bürsten – Schmöllner Zahnbürsten- und Kamminindustrie.
Wolfgang Bauer. Museumsverein Burg Posterstein, 1998

Weitere Literatur zur Stadtgeschichte oder zu den Sammlungsthemen ist derzeit nicht vorhanden.

Für einen Teil der Sammlungsobjekte sind Protokolle für die Leihgabe bzw. Schenkung vorhanden. Die Angaben zu Herkunft, Bestimmung und Alter sind größtenteils unvollständig.

Es existieren Bestandslisten zu den Kategorien:

- Knopfsammlung
- Kleidung und Stoffe
- Objekte
- Schriftgut.

Die Bestandslisten wurden nicht kontinuierlich weitergeführt. Viele Objekte, die in den letzten Jahren hinzugekommen sind, wurden nicht inventarisiert. Sie befinden sich noch unsortiert in Kartons und Kisten oder als Einzelobjekte im „Depot“. Standardisierte Eingangs- sowie Findbücher sind nicht vorhanden.

Vermittlungsangebote

Spezielle didaktische Angebote für Kinder und Jugendliche innerhalb der Dauerausstellung sind nicht vorhanden. Auch das Thema Inklusion wurde bisher nicht berücksichtigt.

Es gab zeitweise kleine Workshops (Bastelangebote) für Kinder. Im Rahmen der Sonderausstellungen wurden auch einige Workshops für Erwachsene durchgeführt.

Im Ausstellungsbereich werden keine digitalen Medien eingesetzt, auch werden keine digitalen Vermittlungsangebote bereitgestellt. Ein Digitalisierungskonzept mit der entsprechenden Strategie liegt nicht vor.

Sonderausstellungen

Bisher fanden ca. viermal im Jahr Sonderausstellungen statt, die in einem extra dafür reservierten Raum präsentiert wurden. Die Sonderschauen wurden zumeist von regionalen Künstlern und Kunsthandwerkern als Präsentations- und Verkaufsausstellungen genutzt. Thematisch waren die Ausstellungen i.d.R. nicht an das Sammlungskonzept angelehnt.

Sonderveranstaltungen

Das Museum nimmt regelmäßig an öffentlichen Sonderveranstaltungen teil.

- Türöffner-Tag / Sendung mit der Maus
- Internationaler Museumstag
- Tag des offenen Denkmals

1.3. Kommunikation / Marketing / PR

Das Knopf- und Regionalmuseum wurde nach außen bisher in erster Linie vom Bereich Öffentlichkeitsarbeit betreut. Hierzu zählen Pressemitteilungen, Ankündigungen im Amtsblatt, Pflege der Internetseite, Gestaltung von Flyern, Plakaten, Geschenkkarten, Einladungen etc. Die Druckabwicklung wurde ebenfalls vom Bereich Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Zudem wurden die Sonderausstellungen organisiert und betreut sowie die Informationen dazu veröffentlicht.

Im April wurden die ersten beiden Social-Media-Kanäle (Twitter und Facebook) eingerichtet, um das Museum nach außen, auch überregional, besser sichtbar zu machen. Damit sollen sowohl neue Besuchergruppen angesprochen werden, als auch die Vernetzung mit anderen Kulturschaffenden und Kultureinrichtungen forciert werden. Ein professionelles Kommunikationskonzept gibt es dazu noch nicht. Momentan scheitert die Umsetzung am vorhandenen Equipment und den zeitlichen Ressourcen.

Für das Knopf- und Regionalmuseum liegt kein Leitbild und Museumskonzept vor. Ebenso fehlt ein Konzept der Corporate Identity sowie eines Corporate Design (CI / CD).

Als Werbeträger im Printformat sind Flyer vorhanden, jedoch keine Plakate des Museums, um die Aufsteller damit zu befüllen oder andernorts damit zu werben. Die Eintrittskarten werden nicht professionell gestaltet, sondern liegen als Worddokumente vor, die selbst ausgedruckt und per Hand geschnitten werden. Die Gestaltung und die Haptik wirken unprofessionell und entsprechen nicht der Wertigkeit, mit der das Museum auch die Stadt Schmölln als kommunalen Träger repräsentieren sollte.

Informationen, inwieweit das Knopf- und Regionalmuseum in ein übergeordnetes Stadtmarketing- und Tourismus-Konzept eingebunden ist, liegen derzeit nicht vor.

Es bestehen keine Mitgliedschaften in Fachverbänden.

Ein erstes beratendes Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Museumsverbandes Thüringen (MVT) erfolgte am 24.08.2020 inkl. Besichtigung vor Ort. Das Knopf- und Regionalmuseum Schmölln erfüllt derzeit nicht die Kriterien eines Museums (s. Anhang 1), um dem Verband beitreten zu können. Der MVT steht jedoch beratend zur Verfügung, um uns bei der Neuorientierung zu unterstützen.

1.4. Besucher

Besucherprofil

Einwohner:innen: - hauptsächlich Erwachsene 50+ mit auswärtigem Besuch
- Schulen und Kitas

Tourismus: - regional und überregional
- Kleingruppen / Tagesausflug oder Urlaub in der Region
- Familien / Tagesausflug oder Urlaub in der Region
- Fahrradtouristen / Sprötte-Erlebnis-Pfad
- Busreisen / Großgruppen, i.d.R. Senior:innen mit Führung

Sammler:innen: - Sammlungsprofil Knöpfe (i.d.R. Senior:innen)

Für Jugendliche und junge Erwachsene sowie Kinder sind die Ausstellungen aufgrund der veralteten Aufbereitung derzeit uninteressant.

Besucherzahl

- durchschnittlich 100 – 150 Personen / Monat (vor Corona)
- durchschnittlich 60 – 70 Personen / Monat (nach Corona / vorläufige Zahlen)

Öffnungszeiten

Das Museum hat nach der Schließung während der Corona-Pandemie seit dem 20.06.2020 wieder geöffnet. Die Öffnungszeiten sind derzeit auf Samstag und Sonntag von 13.00 bis 17.00 Uhr beschränkt. Vorher war auch freitags geöffnet. Laut Besucherstatistik hatte der Freitag bisher die niedrigsten Besucherzahlen. Aufgrund der aktuellen Hygieneregeln werden bis auf weiteres keine Gruppenführun-

gen angeboten. Da die Reisegruppen einen wesentlichen Anteil am Besucheraufkommen hatten, fehlt nun dieser Zustrom. Haus 2 (Ronneburger Straße) ist aktuell noch nicht wieder geöffnet.

1.5. Personal

Bisher kein Fachpersonal, seit April 2020 eine Teilzeitstelle mit 14 Stunden pro Woche. Aufgrund von wechselndem Personal, ohne Fachkenntnisse, mit einem geringen Stundenkontingent sowie unterschiedlich hohem Engagement für das Museum, haben sich notwendige Arbeiten über einen langen Zeitraum aufgestaut. Museumstypische Aufgaben wurden nicht, oder nur unzureichend wahrgenommen.

Festangestellte (Stand 09/2020)

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1 x Teilzeitkraft: | - ca. 14 Std. / Woche
(Kulturwissenschaften / Dipl. Design)
- inhaltliches und konzeptionelles Arbeiten
- Öffnungszeiten (Kasse, Besucherservice)
- Museumsmanagement (inkl. Bestandsreinigung) |
| 1 x geringfügig Beschäftigter: | - 7 Std. / Woche (Aushilfe ohne Fachkenntnisse)
- Öffnungszeiten (Kasse, Besucherservice)
- beendet seinen Dienst 12/2020 |

Aushilfen / Ehrenamtliche (Stand 09/2020)

- beispielsweise zur Gewährleistung der Öffnungszeiten, Kasse, Besucherservice, Bestandsreinigung
- **nicht vorhanden**

Sollte eine:r der beiden Mitarbeiter:innen kurzfristig am Wochenende erkranken, muss das Museum geschlossen bleiben. Anreisende Besucher:innen stehen dann vor verschlossener Tür. Es ist nicht gewährt, dass sie zumindest vor Ort informiert und z.B. auf Alternativen hingewiesen werden. Diese Besucher:innen werden das Museum von vornherein nicht in positiver Erinnerung behalten. Die Chance, dass sie erneut das Museum besuchen oder weiterempfehlen ist gering.

Da keine Mitgliedschaften in Fachverbänden vorliegen, fehlte es bisher an fachlichem Austausch und fachlicher Unterstützung. Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter:innen wurden bisher nicht durchgeführt (soweit bekannt). Inwieweit aktuell Pläne für Weiterbildungen vorliegen, muss noch geklärt werden.

Die zu erfüllenden Aufgaben der Museumsarbeit können mit der derzeitigen Anzahl und Struktur der Mitarbeiter:innen nicht ausreichend abgedeckt werden. Urlaubs- und Krankheitszeiten können nicht kompensiert werden.

2.0. Maßnahmen

Die konzeptionellen Überlegungen sollen zunächst dazu beitragen, Visionen zu verschiedenen kurz-, mittel- und langfristigen Optionen als Diskussionsgrundlage darzulegen und eine Handlungsanregung für die grundsätzliche Entscheidung einer Weiterentwicklung und Neuausrichtung des Museum bilden.

Ein detailliertes Konzept der erforderlichen Maßnahmen, um das Museum professionell und nachhaltig zu betreiben, kann nur unter Einbeziehung aller Beteiligten sowie ggf. unter Hinzuziehung der entsprechenden Sachverständigen erstellt werden. Dies bedarf einer intensiven Zusammenarbeit.

Grundlegend ist zu empfehlen, dass der **Sammlungsschwerpunkt** auf ein Thema – die **Knopfindustrie** - fokussiert wird. Denn genau dieses Thema ist einzigartig für die Stadt Schmölln und ein wesentlicher Bestandteil der Identität der Stadt. Die Thematik lässt sich hervorragend in verschiedene Richtungen ausbauen.

Parallel zum Thema industrielle Entwicklung bietet sich noch der Bereich **Kamm- und Bürstenindustrie** an. Auch dieser Industriezweig war in Schmölln über Jahrzehnte prägend für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung.

Ergänzend können weitere Themen der **Stadtgeschichte Schmölln** Platz finden. Diese sollten jedoch hinter dem Schwerpunktthema zurücktreten.

Einzelne Aspekte, die in der Dauerausstellung keinen Platz finden, können in Sonderausstellungen aufbereitet und temporär prominent präsentiert werden.

Als Grundlage für die Umsetzung ist es notwendig, ein Leitbild des Museums zu entwickeln, das Ansätze bietet, die Position des Museums in der Gesellschaft und innerhalb der Struktur des Trägers (Kommune) zu bestimmen und sichtbar zu machen. Dazu gehört ein detailliertes Museumskonzept inkl. Corporate Identity und Corporate Design (CI/CD), ein Sammlungskonzept sowie eine Kommunikations- und Digitalisierungsstrategie.

2.1. Kurzfristige Maßnahmen

2.1.1. Mitgliedschaften in Fachverbänden

Als vorrangige Maßnahme ist die Mitgliedschaft im **Museumsverband Thüringen (MVT)** anzustreben und im Zuge dessen, die Kriterien als Museum entsprechend der ICOM-Richtlinien zu erfüllen. Der MVT ist bereit, uns auf diesem Weg zu unterstützen. Um den Aufnahmekriterien gerecht zu werden, müssen anfangs nicht alle Voraussetzungen bereits voll erfüllt sein, es muss jedoch ersichtlich sein, dass diese bearbeitet und umgesetzt werden (s. Anhang 1). Weitere Informationen zum MVT können unter museumsverband-thueringen.de eingesehen werden.

Vorraussetzungen:

- Leitbild
- Museumskonzeption
- Öffnungszeiten (min. 104 Tage p.a.)
- Inventarisierung
- Dokumentation

Vorteile:

- Fördermöglichkeiten über die Staatskanzlei Thüringen
 - o Fördergelder für eine Ausstellung p.a. mit bis zu 12.500 €
 - o Fördermittel für Einzelprojekte (z.B. Sammlung, Konzeption, Digitalisierung)
- Zugang zu öffentlichen Förderprogrammen für Museen
- Fachliche Unterstützung zu allen museumsrelevanten Fragestellungen
- Unterstützung bei der Digitalisierung des Sammlungsgutes
- Unterstützung durch qualifizierte Volontär:innen, ggf. in Kooperation mit erfahrenen Kulturinstitutionen des Altenburger Landes, z.B. Lindenau-Museum Altenburg, Residenzschloss Altenburg, Museum Burg Posterstein (Vergütung wird zu 50% vom Freistaat Thüringen gefördert)

Weitere Mitgliedschaften, die für die Museumsarbeit nützlich sind, sollten nach und nach einbezogen werden.

2.1.2. Förderprogramme

Die Bewerbungen auf ausgewählte Fördermöglichkeiten sind bereits unter dem aktuellen Status des Museums möglich. Das TRAF0-Projekt beispielsweise wäre eine einzigartige Gelegenheit unter einer weitreichenden Bürgerbeteiligung zu überlegen, wie es mit dem Museum als kulturelle Einrichtung weitergehen kann. Zudem unterstützt das Projekt die nützliche Vernetzung mit anderen Kulturschaffenden und Bildungsträgern in der Stadt als auch der Region Altenburger Land.

TRAF0 – Modelle für Kultur im Wandel (www.trafo-programm.de)

- TRAF0-Projekt für die Region Altenburger Land: „Fliegender Salon“ (www.fliegender-salon.de)
- entwickelt von: Lindenau-Museum Altenburg, Landkreis Altenburger Land, Landestheater Altenburg, Musikschule des Landkreises Altenburger Land, Museum Burg Posterstein
- Bestandsaufnahme & Perspektiven von Kultureinrichtungen
- Möglichkeit der finanziellen Förderung, um die Neukonzeption des Museums anzugehen
 - o starke Bürgerbeteiligung anregen
 - o Einbeziehung Kulturschaffende
 - o Einbeziehung Bildungsträger
 - o Bedürfnisse der verschiedenen Interessensgruppen ermitteln (Schulen, Kitas, Jugendliche, Erwachsene, Senioren ...)

Das TRAF0-Projekt kann mit LEADER (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale), einem der wichtigsten Förderinstrumente der Europäischen Union für die Entwicklung ländlicher Räume kombiniert werden.

KULTUR.GEMEINSCHAFTEN

Förderprogramm für digitale Content-Produktion in Kultureinrichtungen (www.kulturgemeinschaften.de)

- insbesondere Förderung kleinerer Einrichtungen mit bis zu 10 Vollbeschäftigten
- 3 Fördermodule
 - o Fördermodul 1: Ausstattungspakete für die digitale Content-Produktion
 - o Fördermodul 2: Unterstützung digitaler Content-Produktion durch externe Dienstleistungen

- Fördermodul 3: Beratung, Schulung und Weiterbildung für die digitale Content-Produktion
- gefördert werden Maßnahmen mit einem Fördervolumen von mindestens 5.000 € bis maximal 50.000 € pro Maßnahme
- Eigenanteil in Höhe von mindestens 10 Prozent ist anzustreben
- Förderung vorzugsweise von Projekte im Rahmen von KULTUR.GEMEINSCHAFTEN – d.h. mehrere Einrichtungen im Verbund
- aktuell Anfrage ans Knopfmuseum von 2 kleinen Museen (Bayern und Baden-Württemberg) zur Kooperation und überregionalen Vernetzung
- andere Konstellationen der Kooperation sind denkbar

2.1.3. Sammlung

- Sammlungskonzept erarbeiten
- Bestandsaufnahme / Inventarisierung aller vorhanden Objekte nach gängigen Standards
- Inventarisierung bestenfalls mit Digitalisierungssoftware, andernfalls in einer digitalen Form, die später in eine Digitalisierungssoftware adaptiert werden kann
- Abgleich mit Sammlungsschwerpunkten, ggf. Rückführung von Leihgaben oder Unterbringung im Depot
- Sammlung zu den Schwerpunktthemen gezielt erweitern (Leihgaben, Schenkungen, Ankäufe)
- Leistungen des Landkreise weiterhin einbeziehen (Dauerleihgabe der historischen Knopfsammlung und des Maschinenparks des Museums Burg Posterstein)
- sachgerechte Lagerung
- fachgerechte Konservierungs- /Erhaltungsmaßnahmen des Sammlungsgutes
- Aufbau Fachbibliothek (Präsenzbibliothek) schrittweise umsetzen
- Forschungsthemen definieren und schrittweise umsetzen, b. Bedarf Kooperation mit anderen Kultureinrichtungen

2.1.4. Dauerausstellung – Inhalte und Vermittlung

- Neukonzeption und Neugestaltung der Ausstellung - Überarbeitung und Modernisierung aller Bereiche (insbesondere Haus 1)
- Einbeziehung moderner Medientechnologie

- ansprechende Präsentationsmittel
 - o vorhandene nutzen und Neuerwerb
 - o Vitrinen, Stellwände, Bilderrahmen, Beleuchtung
- erste Schritte inklusiver Angebote
 - o spezielle Texte für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen / Leichte Sprache
- Ausstellungsbereich für partizipative Projekte reservieren
 - o Kinder, Jugendliche, Senioren, Demenzkranke, Behinderten, Migranten
- Führungen in mehreren Versionen erarbeiten
 - o Kinder/Erwachsene
 - o verschiedene inhaltliche Schwerpunkte
- Einarbeitung der Mitarbeiter:innen
 - o Qualitätssicherung (Besucherservice, Führungen)
- Museumspädagogische Angebote
 - o Konzeption, Organisation und Durchführung
 - o analog und digital
 - o z.B. individuelle Angebote für Kinder – keine 0815-Bastelangebote!
 - o ggf. anfangs externen Anbieter zur Unterstützung suchen
- Öffnungstage und -zeiten
 - o Mindestöffnungstage (laut MVT): 104 Tage p.a. / die auch bei Krankheit, Urlaub, kommunalen Schließtagen gewährt werden müssen
 - o Öffnungszeiten erweitern und besucherfreundlich gestalten
 - mehr Öffnungstage
 - längere Öffnungszeiten
 - Bedürfnisse verschiedener Besuchergruppen berücksichtigen
 - mindestens ein Wochentag inkl. Vormittag (Schulen und Kitas, Seniorengruppen)
- Gruppenführungen – Alternative anbieten (Einhaltung Hygienemaßnahmen)
 - o Führungen im Haus 2 durchführen und im Anschluss individuelle Besichtigung im Haus 1 ermöglichen
 - o Beachten: Hygienemaßnahmen, Reinigung, Personal, Witterung (Heizung)

2.1.5. Sonderausstellungen

- ergänzend zu den Inhalten der Dauerausstellung
- einzelne Aspekte der Sammlungsschwerpunkte vertiefen
 - o Knopffabrikation früher und heute (Regional und Südamerika)
 - o Soziale Aspekte der Industrialisierung/insbesondere Knopfindustrie
 - o Einführung der Steinnuss aus Südamerika / Kolonialpolitik
 - o Die Steinnuss (Botanik, Herkunft, Verarbeitung, Verwendung)
 - o Kulturhistorische Entwicklung des Knopfes
 - o Entwicklung der Zahnhygiene / Gibt es die Zahnfee wirklich?
(Kooperation mit Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst)
 - o Wer oder was ist der/die/das „Mutz“?
- Partizipative Projekte mit Jugendlichen
 - o Kooperation mit Schulen, BASE, Jugend forscht ...
- Gemeinschaftsausstellungen /-projekte mit anderen regionalen Museen

- zunächst 2 fachliche Ausstellungen p.a. anstreben und eventuell eine jahreszeitliche Ausstellung

- Kunsthandwerk / Künstler der Region - vorhandene Absprachen einlösen, ansonsten nur, wenn thematisch od. jahreszeitlich passend (z.B. Weihnachten, Ostern)

2.1.6. Marketing

- Ziele:**
- Profil des Museums schärfen
 - Markenaufbau „Museum“
 - Bekanntheitsgrad steigern
 - regionale und nationale Vernetzung ausbauen
 - digitale Vermittlungsangebote aufbauen
 - Diversität der Angebote kommunizieren
 - neue Besuchergruppen ansprechen
 - Besucherservice verbessern
 - Besucherbefragungen durchführen
 - Einbindung der Bürger:innen
 - bürgerschaftliches Engagement fördern

Maßnahmen:

- Entwicklung Corporate Identity und Corporate Design (CI/CD) – Museum schrittweise als „Marke“ etablieren, Überlegungen Namensänderung einbeziehen >> Knopf- und Stadtmuseum Schmölln
- Mitgliedschaften in Fachverbänden - soweit möglich, andernfalls anstreben (Museumsverband Thüringen, Deutscher Museumsbund, Heimatbund Thüringen)
- Marketing-/Kommunikationskonzept in Zusammenarbeit mit Bereich Öffentlichkeitsarbeit erarbeiten
- Marketingmaßnahmen intensivieren / mindestens 1x pro Woche in der Presse (deshalb möglichst schnell erste Schritte, um Angebote entwickeln, die sich bewerben lassen)
- Einbindung in das örtliche Stadtmarketing-Konzept
- Einbindung in das örtliche und regionale Tourismuskonzept
- eigene Internetseite und/oder Blog inkl. Suchmaschinenoptimierung (SEO)
- Soziale Medien zum Community-Aufbau und fachlichem Netzwerken nutzen
- TRAFÖ-Programm: z.B. Konzept zur Mitwirkung „Fliegender Salon“ erarbeiten
- Runden Tisch der Schmöllner Kulturschaffenden initiieren
- Zusammenarbeit mit regionalen Kultureinrichtungen (Dorfmuseum Altkirchen, Quellenhof Garbisdorf, Museum Burg Posterstein, Musikvereine etc.)
- Kulturbeirat gründen >> kommunale Kulturschaffende involvieren, fachliche Beratung sichern (z.B. Dr. Roland Krischke vom Lindenau-Museum)
- Förderverein Museum / Bereitschaft prüfen und ggf. Gründung anstoßen
- Konzepte für die Teilnahme an überregionalen Sonderveranstaltungen (Maus-Türöffnertag, Internat. Museumstag, Tag des offenen Denkmals)
- Museumsshop
 - Postkarten/Umschläge/Briefmarken
 - Merchandising
 - Stadt- und Museumstypische Souvenirs
 - Steinnuss-Schmuck
 - Artikel mit eigenen Motiven bedruckt (z.B. MNS, Taschen, kleine Notizhefte und Blöcke)
 - Spielzeug / Bücher für Kinder
 - Sammlungsbezogene Literatur
 - Info-Hefte (Prüfung der Inhalte, ggf. professionelle Neugestaltung)

2.1.7. Personal

Aufgaben

- Konzeption
 - Museumskonzept / Leitbild
 - Sammlungskonzept
 - Ausstellungskonzepte
- Museumsmanagement
- Inventarisierung (Sammlung)
- Restaurierung und Konservierung (Bewahren)
- Dokumentation und Forschung
- Ausstellung und Vermittlung
- Museumsbetrieb
 - Öffnungszeiten / Kasse
 - Besucherservice
 - Führungen
 - Ausstellungsaufbau
 - Veranstaltungen
 - Bestandspflege
 - Kommunikation

- idealerweise zunächst mindestens 2 Fachstellen mit mindestens 30 Stunden pro Woche für konzeptionelle und inhaltliche Museumsarbeit
- Vergütung der Fachkräfte entsprechend der fachlichen Qualifikation nach TVÖD
- zusätzlich mindestens 2 Aushilfskräfte oder ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, die im Wechsel den Betrieb des Museums gewährleisten und bei inhaltlichen Aufgaben unterstützen
(Öffnungszeiten, Kasse, Besucherservice, Führungen, Erstellung digitaler Inhalte, Inventarisierung, Ausstellungsaufbau, Veranstaltungen, Bestandspflege)

- Abdeckung Wochenenddienste im Wechsel, idealerweise jeweils eine Fachkraft und eine Aushilfskraft
 - o Fachkraft im Hintergrund (inhaltliches Arbeiten und b. Bedarf Abdeckung von Besucherspitzen)
 - o Aushilfskraft gewährleistet Kassendienst und Besucherservice
 - o Doppelbesetzung gewährleistet Abdeckung von Besucherspitzen, plötzliche Erkrankung, Urlaubszeiten
- b. Bedarf Unterstützung durch externe Honorarkräfte (z.B. Restaurierung/Konservierung)
- alternativ ist auch eine inhaltliche und personelle Mitbetreuung durch das Museum Burg Posterstein denkbar - Kosten entstehen der Stadt Schmölln auch in dieser Konstellation (z.B. für die entsprechende Aufstockung des Personals dort)

2.1.8. Standorte

- zunächst beide Häuser weiter betreiben wie bisher
- Leitsystem überarbeiten
- Infrastruktur / Betreuung Haus 2 verbessern
- Außenbereiche beider Häuser attraktiver gestalten (Sauberkeit, Bepflanzung)
- parallel Haus 2 als mittelfristigen Standort prüfen und ggf. ausbauen (s. mittelfristige Maßnahmen)
- Möglichkeiten zur vorübergehenden Unterbringung großer u./od. schwerer Objekte finden (Depot)
 - o Teile des Maschinenparks
 - o großformatige Modelle
- parallel Planungen für langfristigen Standorte

2.2. Mittelfristige Maßnahmen

2.2.1. Mitgliedschaften in Fachverbänden

s. 2.1.1. Kurzfristige Maßnahmen

2.2.2. Förderprogramme

s. 2.1.2. Kurzfristige Maßnahmen

2.2.3. Sammlung

- Bestandsaufnahme / Inventarisierung weiterführen (Digitalisierungssoftware)
- Sammlungsschwerpunkte weiter schärfen
- gezielte Erweiterung eigener Bestände der Stadt Schmölln zu den Schwerpunktthemen
- Forschungsthemen definieren und weiter an der Umsetzung arbeiten, b. Bedarf Kooperation mit anderen Kultureinrichtungen

2.2.4. Dauerausstellung – Inhalte und Vermittlung

- Weiterführung der o.g. Maßnahmen
- Anpassungen der Ausstellungskonzeption
 - o nach Möglichkeit bereits bei der Überarbeitung der Konzeption im Haus 1 den späteren favorisierten Standort mit berücksichtigen

2.2.5. Sonderausstellungen

- Weiterentwicklung der o.g. Maßnahmen
- jährlich 3 – 4 Sonderausstellungen

2.2.6. Marketing

- Weiterführung und Ausweitung der o.g. Maßnahmen

2.2.7. Personal

- Anpassung des Personalschlüssels an Aufgaben und Umfang der Tätigkeiten

2.2.8. Standorte

Bei den weiteren Planungen ist zu berücksichtigen, dass es für einen zukunftsfähiger Standort am vorteilhaftesten ist, wenn alle Aufgaben des Museums unter einem Dach vereint werden können. Dazu sollten verschiedene Optionen geprüft auf ihre Machbarkeit geprüft werden.

Vorschlag 1

A: Haus 1 / Sprottenanger

- Nutzung als Depot ohne Besucherverkehr prüfen
- Tragfähigkeit der Gebäudedecken / Statik prüfen

- ggf. Ausbau als Depot (Klima-, Licht-, Schädlingskontrolle)
- alternativ anderen Depotstandort finden (s. kurzfristige Aufgaben)

- parallel Realisierung eines neuen Museums-Standortes für eine dauerhafte Nutzung (s. langfristige Planung)
 - >> Voraussetzung: ein Bestandsausbau/Neubau wird befürwortet

B: Haus 2 / Ronneburger Straße

- als vorübergehenden alleinigen Standort prüfen
- Rentabilität von Umbaumaßnahmen / Möglichkeiten der Folgenutzung prüfen
 - o Einbau Heizungsanlage
 - o Klimakontrolle, Lichtkontrolle, Schädlingskontrolle gewährleisten
 - o Investition in Sicherheitstechnik / Internetanbindung / Telekommunikation
 - o Kassen- und Arbeitsbereich einrichten
 - o Sanitäreinrichtungen sanieren
 - o notwendige Renovierungsarbeiten
- Prüfung Parkplatzsituation, ggf. fußläufig Parkmöglichkeiten ausweisen, Busanreise berücksichtigen
- Außenbereich attraktiver gestalten
(Sauberkeit, Bepflanzung, Vordach/Witterungsschutz, eventuell Steinnuss-Skulptur umsetzen)

2.3. Langfristige Maßnahmen

2.3.1. Mitgliedschaften in Fachverbänden

s. 2.1.1. Kurzfristige Maßnahmen

2.3.2. Förderprogramme

s. 2.1.2. Kurzfristige Maßnahmen

2.3.3. Standorte

Version 1: Haus 2 dauerhaft als einzigen Standort behalten

- Realisierung nur möglich, wenn Gelände- und Gebäudezukauf möglich
- ansonsten zwangsläufig Konzentration auf einen Sammlungsschwerpunkt
- Depot ggf. extern ohne Besucherverkehr

Version 2: Bestandsausbau oder Neubau mit entsprechender Infrastruktur

Möglichkeiten einer gemeinschaftlichen Nutzung schaffen.

- Museum als Begegnungsraum, als Treffpunkt, als kulturelles Zentrum
 - Besucherzentrum
 - Stadtinformation
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Veranstaltungsraum (Lesungen, Musik, Theater, Kunst)
 - Versammlungsräume für Vereine und Initiativen
 - Anreiz und Förderung für bürgerschaftliches Engagement schaffen
 - Gastronomie / z.B. Café – ebenfalls als Begegnungsstätte
-
- Diversität der Angebote
 - Koordination der Aktivitäten
 - Nachhaltigkeit der Nutzung

Der Bestandsausbau eines vorhandenen Industriegebäudes hätte den unschlagbaren Vorteil, dass die Wechselbeziehung zwischen historischem Raum und Sammlungsgut genutzt werden kann.

2.3.4. Sammlung

- Bestandsaufnahme / Inventarisierung weiterführen (Digitalisierungssoftware)
- Sammlungsschwerpunkte weiter schärfen
- gezielte Erweiterung eigener Bestände der Stadt Schmölln zu den Schwerpunktthemen eine höhere Priorität einräumen
- weitere Forschungsthemen definieren und umsetzen

2.3.5. Dauerausstellung – Inhalte und Vermittlung

- Weiterführung der o.g. Maßnahmen
- Ausstellungskonzeption nach zeitgemäßen Richtlinien für den neuen Standort überarbeiten

2.3.6. Sonderausstellungen

- Weiterentwicklung der o.g. Maßnahmen
- jährlich 3 – 4 Sonderausstellungen

2.3.7. Marketing

- o.g. Maßnahmen weiterführen und ausweiten
- Museum weiter als „Marke“ und Standortfaktor ausbauen
- Öffentlichkeitsarbeit / Werbemaßnahmen intensivieren
- neue Besuchergruppen ansprechen
- überregionale Bekanntheit steigern
- als touristischen Besuchermagnet etablieren
- Kooperationen mit anderen kulturellen Einrichtungen verstärken

2.3.8. Personal

- Anpassung des Personalschlüssels an Aufgaben und Umfang der Tätigkeiten
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Aufgabenteilung nutzen
(z.B. Mitarbeiter:innen Museum / Besucherzentrum / Besucherservice / Marketing)

3.0. Investitionen / Förderungen

- Bereitstellung der notwendigen Eigenmittel
- Strukturförderung, Städtebauförderung und sonstige Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen
 - o s. Ausführungen unter kurzfristigen Maßnahmen (z.B. TRAFO)
 - o Konzepte für die jeweiligen Förderanträge erarbeiten
 - o ggf. Kooperationspartner suchen

- Infrastruktur der Standorte (3-Stufen-Plan: kurz-/mittel-/langfristig) inkl. Depot
- Personalschlüssel entsprechend der Arbeitsanforderungen gestalten (Anzahl und Qualifizierung)
- Ausstattung Hard- und Software, Mobiliar, Equipment
- Bestandserweiterung der Sammlung
- Konservierung und Restaurierung des Sammlungsbestandes
- Fachbibliothek aufbauen (Fachliteratur Sammlung und Museumsbetrieb)
- Mitgliedschaften / Mitarbeit in kulturellen Gremien

4.0. Fazit

Die Ausgangslage stellt sich so dar, dass die Erhaltung der Standorte sowie der Museumsbetrieb über Jahre mit minimalem Aufwand betrieben wurden. Es fehlte bisher eine schlüssige Sammlungskonzeption inkl. der Spezifizierung und Weiterentwicklung der Sammlung, ebenso wie Investitionen in die Infrastruktur „Museum“ und qualifiziertem Personal.

Die Knopfindustrie ist ein wesentlicher Bestandteil der kulturellen Identität der Stadt Schmölln. Mit der Sammlung, Aufbewahrung, Erforschung und Vermittlung dieser kulturgeschichtlichen Besonderheit wird ein wesentliches Stück Identität der Stadt und der hier lebenden Menschen erhalten und weitergegeben.

Ein wichtiger Aspekt, das Thema Kultur als Kommune positiv zu besetzen ist auch – dass man Kultur nicht Gruppen überlässt, die der demokratischen Grundordnung schaden wollen. Möglicherweise stärkt man derartige Ambitionen durch eigenes Nicht-Handeln.

Die Stadt Schmölln hat sich mit den beiden Standorten (Haus 1 + 2) zweimal dafür entschieden, ein Museum zu betreiben und damit Ausstellungsorte zur Stadtgeschichte und ganz besonders zur Geschichte der Knopfindustrie einzurichten. Nun muss sich zeigen, ob die Stadt auch ihrer Verantwortung nachkommt, einen dauerhaften Betrieb des Museums zu gewährleisten und zu einem identitätsstiftenden Bestandteil einer modernen Stadtgeschichte zu entwickeln.

Insgesamt ist die Neuorientierung und Neugestaltung des Museums als Prozess zu begreifen, der sich stets gesellschaftlichen Entwicklungen neu stellen muss. Die Kommune als Träger muss sich daran messen lassen, welchen Stellenwert sie dem Thema Kultur und damit einem Museum als Begegnungsstätte einräumt.